

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 106 (1964)

Heft: 8

Rubrik: Personnelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONNELLES

Tierärztliche Fachprüfungen Juli 1964

Bern

Eidg. Diplom

Bessard Jean-Paul, 1938, von Bagnes VS, in Le Chable VS
 Diehl Margrith, 1939, von Balsthal SO, in Solothurn, Herrenweg 23
 Flury Arthur, 1938, von Kleinlützel SO, in Tafers FR
 Hauswirth Hanskurt, 1938, von Saanen BE, in Gstaad, Chalet Wäldli
 Hofmann Heinrich, 1938, von Rüeggisberg, in Uetendorf BE, Buchshalde
 de Meuron Pierre-Alain, 1939, von St-Sulpice NE, in Pully, 11 ch. Carvalho Alain

Kant. Fachprüfung

Postelnik Denis, 1938, von Israel, Holon, in Toffen BE, Großmatt
 Trainin-Brimann Riitta, 1939, von Finnland, Tampere, in Bern, Bühlstraße 55

Zürich

Eidg. Diplom

Bollhalder, Oswald, 1937, von Alt St. Johann, in Vilters SG
 Hürlimann Katharina, 1937, von Zürich, in Itschnach/Küsnaht, im Schüracher
 Padrutt Oswald, 1938, von Chur, Pagig, in Chur, Masanserstraße 141
 Reich Fritz, 1939, von Sennwald, in Trübbach SG

Kant. Fachprüfung

Blumenfeld Gavriel, 1938, von Givatayim/Israel, zurzeit Israelisches Konsulat, Zürich 1
 Dotan Uriel, 1938, von Kiriat-Tivon/Israel, zurzeit Kiriat-Tivon/Israel, Harakafot-
 Straße 22

† Dr. August Jendly, Düdingen

Am 12. Juni 1964 verstarb in Düdingen nach kurzer Krankheit, zur Bestürzung seiner ganzen Umgebung, Dr. August Jendly, Kreistierarzt. Der Tod des mit allen glücklichen geistigen und auch physischen Gaben ausgestatteten und so beliebten Mannes kam völlig unerwartet.

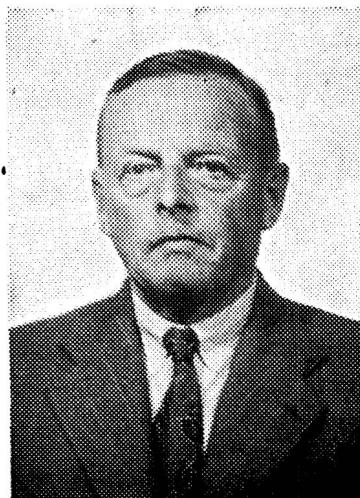
Eine zahlreiche Trauergemeinde von fern und nah nahm an der Beerdigung teil. An die dreißig Tierärzte des Kantons umstanden in tiefer Erschütterung das Grab des Freundes und Berufskollegen, den jeder gern hatte und schätzte.

Über sein Leben ist folgendes zu berichten:

August Jendly, der jüngste von drei Geschwistern, war geboren am 29. September 1894 auf der Station Schmitten als Sohn des wegen seiner Zuverlässigkeit und Dienstfertigkeit hoch angesehenen Stationsvorstandes Jos. Jendly und wuchs wohlbehütet auf in einer echten und braven, mit der Tradition des Ländchens eng verbundenen Sensebeizirklerfamilie. Seine Ausbildung fußte von Anfang an auf solider Basis. Nach der Primarschule und Oberschule in Schmitten kam der Jüngling an die Realschule Gauglera und hernach an das Gymnasium St. Michael, wo er die Maturitätsprüfung bestand. An den Universitäten von Freiburg und Bern wurde Dr. Jendly entsprechend

seiner Berufswahl zum Tierarzt ausgebildet und krönte seine Studienlaufbahn mit dem Titel eines Doktors der Veterinärwissenschaften auf Grund seiner Dissertation: «Über das physikalisch-chemische Verhalten der roten Blutkörperchen verschiedener Tiere gegenüber den Sera derselben.»

Zu Beginn der praktischen Tätigkeit als Tierarzt versah der junge Veterinär einige Jahre eine Assistentenstelle beim damals viel beschäftigten und bekannten Bezirkstierarzt Meinrad Bertschy in Düdingen. Damit lebte er sich vorteilhaft in die tierärztlichen Belange seiner Heimat ein. Nach dem Tode des erfahrenen Praktikers M. Bertschy übernahm Dr. Jendly in beruflicher Verbindung mit dem Sohn des Verstorbenen Dr. Niklaus Bertschy, die ausgedehnte tierärztliche Praxis in Düdingen, und zwar vom Jahre 1931 bis 1956, das heißt bis zum Hinschied seines beruflichen Teilhabers. Von diesem Zeitpunkt an trug der Dahingegangene allein die schwere Bürde einer anstrengenden tierärztlichen Landpraxis. Viele Leute, die dem Tierärzteberuf nicht sehr nahe stehen, halten ihn für schön. Es soll nicht bestritten werden, daß der



Umgang mit der Landbevölkerung und die Heilbehandlung der kranken Haustiere viel Anziehendes an sich hat. Aber die nie abbrechende Reihe der beruflichen Verpflichtungen, selbst nicht einmal in der Nacht und bei Winterstürmen, lassen den Praktiker nie zur Ruhe kommen, und das ist die Kehrseite der Medaille. Diese aufreibende Härte seines Berufes hat Dr. Jendly sicher gespürt. Er hat jedoch sein selbst gewähltes Los mutig getragen. Mit Opfermut, Gewissenhaftigkeit und Fleiß ist er an alle Aufgaben herangetreten. Sowohl in seiner freien als auch in seiner Tätigkeit als Amtstierarzt kamen so recht die vornehmen Charakterzüge seines Wesens zum Ausdruck. Seine Bescheidenheit, Einfachheit, Zurückhaltung und Mäßigung im Urteil, besonders aber die nachahmenswerte Einordnung und Disziplin in allen Entscheidungen des Lebens und Berufes, haben ihn zum viel begehrten, hilfreichen und vertrauenswürdigen Berufsmann werden lassen. Das wußten alle um die Gesundheit ihres Viehstandes besorgten Bauern; das wußten auch seine Berufskollegen, die alle bemüht waren, seine Freundschaft zu gewinnen und zu erhalten.

Im Militärdienst bekleidete Dr. Jendly den Grad eines Oberleutnants in der Mitrailleur-Kp. des Bat. 17, unter Hptm. Liniger, mit welchem er in enger Freundschaft bis zu dessen Tode verbunden blieb. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges ließ er sich in den Armeeveterinärdienst umteilen und diente in diesem Dienstzweig als beliebter und verdienter Veterinärhauptmann.

Seine Mitbürger umwarben diesen pflichtbewußten Mann für die Übernahme von verantwortungsvollen Ämtern. So war er während 25 Jahren Verwaltungsmittel der

Spar- und Leihkasse Düdingen. Als gewissenhafter Zuchtbuchführer der Pferdezuchtgenossenschaft machte er sich für die Pferdezucht verdient. Die Pferdeversicherungsgesellschaft im Sensebezirk hatte an Dr. Jendly während vieler Jahre einen sehr geschätzten Protokollführer.

Die Einsicht in die beruflichen Notwendigkeiten stempelten Dr. Jendly zum treuen Mitglied der kantonalen und schweizerischen Tierärztekongressgesellschaft. Viele Jahre wirkte er als verdientes Vorstandsmitglied der kantonalen Berufsorganisation.

Höheren Amtsstellen waren die Vorzüge der treuen Pflichterfüllung Dr. Jendlys wohl bekannt. Nicht nur, daß ihm schon zu Beginn seiner Tätigkeit das Amt eines Kreistierarztes anvertraut wurde, sondern er wurde wiederholt für die Annahme einer höhern beruflichen Beamtung ausersehen. In seiner Bescheidenheit lehnte er aber Ehrentitel und die damit verbundenen allzu schweren Verpflichtungen ab.

Sein Heim und seine Familie waren Dr. Jendlys engster Fürsorgekreis. Im Jahre 1923 gründete er mit Fräulein Lina Baumeler, einer Schwyzerin, einen eigenen glücklichen Hausstand. Der Familie entsprach eine Tochter. Aber schon im Jahre 1948 entriß der Tod die Mutter aus dem idealen Familienleben, was für den Verstorbenen die schwerste Heimsuchung in seinem Leben bedeutete.

In seinem Innersten war Dr. Jendly ein ausgesprochener Freund der Natur. Nicht nur, daß er aus Tierliebe seinen Beruf gewählt hatte und ausübte, sondern seine sorgende Zuneigung galt auch der im harten Winter bedrängten Vogelwelt. An seinen Blumengarten, den vorzüglich gepflegten Obstgarten und den schönen Waldbesitz hatte er sein Herz verloren.

Als Dr. Jendly das Schwinden seiner Kräfte und die Verschlimmerung seiner folgenschweren Erkrankung wahrnahm, begab er sich am 29. Mai letzthin in die St. Annaklinik nach Freiburg. Bis zum Eintritt ins Krankenhaus arbeitete der Verstorbene an seinem Berufe und an der Ordnung seiner Angelegenheiten. Noch kurze Zeit vorher stellte er seine Berichte aus über seine Tätigkeit als tierärztlicher Beamter, die sich auf 4217 Tuberkuloseproben, 4000 Blutentnahmen und ungefähr 500 Rauschbrandimpfungen erstreckte. Wenn man bedenkt, daß dieses schwere Arbeitspensum in der Zeit von einigen Monaten erfüllt sein mußte, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der betagte Praktiker seinen Kräften vielleicht zu viel zugemutet hatte. Der kranke Dr. Jendly blieb nur einige Tage im Spital und kehrte am 9. Juni nach Hause zurück, um, wie er wünschte, daheim zu sterben.

Bis in die letzte Stunde war das Leben dieses vorzüglichen Menschen geregt. Mit Dr. August Jendly, Kreistierarzt, ist eine wertvolle Persönlichkeit dahingegangen. Er war nicht nur ein pflichtbewußter, treuer und eifriger Vertreter eines höhern Berufes, sondern Berater, Helfer und Freund unserer Bauern. Unzähligen hat er seine Dienste erwiesen, ihnen durch seine treue Pflichterfüllung ein wertvolles Beispiel gegeben und ihnen auch viele Stunden der Heimsuchung durch ein gütiges, liebes Wort erleichtert.

Uns Tierärzten war er Vorbild, idealer Berufskollege und Freund. Wir werden ihn nie vergessen; er bleibt in unserer Mitte.

P. Oberson

Totentafel

Am 22. Juli 1964 starb Dr. Friedrich Kink-Wicki, alt Schlachthofverwalter in Luzern, im Alter von 73 Jahren.